# Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 13: **0**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# PHILIUS KOMMENTIERT

Nie sind wir beim Publikum so beliebt wie dann, wenn wir uns mit wehenden Fahnen fortschrittsgläubig geben. Wer jedoch gegen den Strom schwimmt, wird ausgepfiffen oder wenigstens belächelt.

Am verbreitetsten sind jene, die aus vollem Herzen und aus Veranlagung gegen das Neue sind, es aber nicht bekämpfen, weil sie voraussehen, «daß sich gegen dieses Neue ja doch nichts unternehmen läßt; es wird ohnehin kommen, und wenn es auch erst in zehn Jahren ist».

Also am praktischen Beispiel: Es gibt Leute, die die abgrundtiefe Gefährdung unseres geistigen Lebens durch das Fernsehen sehr wohl erkennen, die aber zum vornherein davor kapitulieren, «weil es ohnehin kommt».

Und da möchten wir mit Nachdruck sagen: Gewiß, so manche Menschen haben sich damit blamiert, daß sie gegen eine Neuerung auftraten, die dann doch gekommen ist. Viele waren gegen das Radio, und es kam doch; viele wandten sich gegen das Auto, und es kam doch. Viele werden es sein, die das Fernsehen nicht empfehlen möchten, und es wird in einigen Jahren uns überschwemmt haben, wohl eher als Seuche, denn als Kultursegnung. Aber ich frage mich, haben sich jene Gegner wirklich blamiert? Oder ist nicht gerade das eingetreten, was sie befürchtet haben und was sie bewogen hat, Feinde dieser Neuerung zu sein?

Wir wollen einmal Umschau halten.

Da wurde die Photographie erfunden. Es gibt alte Journale, die die neue Kunst als «eine Offenbarung» begrüßten und meinten, die Malerei sei illusorisch geworden, denn die Photo konterfeie besser, gründlicher und präziser. Da standen einige auf und bezeichneten die Photographie als eine Geburt des Teufels. Sie meinten, die Photo bringe die innere Vorstellungskraft, die Phantasie des Menschen um. Man lachte über diese Propheten. Die Photographie trat dann den Siegeslauf an. Aber Hand aufs Herz, haben jene Propheten wirklich so unrecht behalten, oder müssen wir nicht sagen: So sehr sie übertrieben, es ist ein klein wenig so gekommen, wie sie prophezeit haben? Hat nicht wirklich die Photo unsere Phantasie lahmgelegt? Ist die Bilderseuche wirklich so harmlos? Oder hat sie nicht uns alle ergriffen und droht nicht wirklich vom Abklatschbild der Wirklichkeit allem Künstlerisch-Schöpferischen eine große Gefahr? Heute wie damals. Also: die Gegner der Photo sind von ihr überfahren worden. Aber moralisch sind sie die Sieger geblieben.

Und als das Auto kam, standen Leute auf und meinten, damit taumle die Menschheit nun endgültig in den Rausch des Tempos hinein. Gewiß, sie übertrieben, und ihre Orakel entbehrten nicht des fanatischen Pathos. Sie hofften, eine solche Erfindung lasse sich im Siegeslauf aufhalten. Sie glaubten, diese technische Neuheit lasse sich wegschwatzen und wegdiskutieren. Sie ging aber über sie hinweg. Aber Hand aufs Herz, was jene Eiferer, die sicher technische Analphabeten waren, als gewaltige Gefahr prophezeit haben, ist es nicht zur Realität geworden? Will man wirklich behaupten, das Auto habe auf der ganzen Linie nur Wohltat und Erleichterung gebracht? Oder ist nicht gerade das Auto mitschuld an der künstlichen Temposteigerung des Lebens?

Und nun treten manche gegen das Fernsehen auf. Das heißt, nicht eigentlich gegen das Fernsehen als technische Errungenschaft, vielmehr gegen das Fernsehen als Kulturschädigung. Jetzt brauchen die Propheten das Böse nicht auf die Leinwand der Phantasie zu malen: sie dürfen auf Amerika hinweisen, wo das Fernsehen einen grauenhaften, gespenstischen Einbruch in die Familie und das Familiäre vollzogen hat. Die Familie wird zum Publikum, das Abend für Abend vor dem Lichtbild hockt; die Stube ist zum Fernsehraum geworden, den auch die Hausbewohner von unten und oben frequentieren. Man kann das Zimmer, wenn der Jugend ungemäße Programme gezeigt werden, den Kindern des Hauses nicht sperren. Das Kind sieht Dinge, die es nicht sehen sollte und die das übersteigen, was seine Fassungskraft zu meistern versteht. Die Erwachsenen opfern dem Fernsehen ihre Zeit, ihre Freizeit, ihre Arbeitszeit, ... ihre Schlafenszeit. Man wird sehen: wenn in Zürich einmal nachts zwischen eins und zwei ein Boxkampf der andern Hemisphäre gezeigt wird, es steht alles auf und setzt sich im Hemd vor den Bilderkasten ... und am andern Tag wird die Arbeit schleppender getan. Die Verflachung des Programms liegt auf der Hand. Jene Zeit, da sich der Mensch mit sich selber abgeben kann, wird immer knapper. Er entfernt sich immer mehr von seinem Selbst, er wird immer mehr von innen nach außen geworfen. Eine halbe Menschheit sitzt vor den Bilderkästen, und da beim Massenvergnügen Oberflächlichkeit alles und Tiefe nichts ist, kann man Gift darauf nehmen, daß diese Fernsehprogramme zu gewaltigen Mitteln der Volksverdummung und der Massenverflachung werden.

Es treten Leute gegen diese «Kulturneuerung» auf, und ich gebe es zu, sie schießen oft übers Ziel und wettern so gegen das neue Volksvergnügen, als ob es der Menschheit den endgültigen Untergang brächte. Aber vieles von dem, was diese Gegner vorausahnen und befürchten, wird eintreten. Und wenn auch das Fernsehen in einem grandiosen Siegeszug alle Welt überschwemmen wird: die Gegner werden mehr oder weniger moralisch recht behalten..

Wer gegen den Strom schwimmt, kann eines Tages vom Strom mitgerissen und überwältigt werden ... aber es kann sich erweisen, daß seine Kraft, mit der er gegen den Strom schwamm, eine edle Kraft war. Es kann sich erweisen, daß der Gegner einer technischen Errungenschaft, auch wenn sie eines Tages die ganze Welt beherrscht, mit seiner Vorahnung der Gefahren recht behält.

Es ist so billig, von jenen Menschen, die umsonst gegen eine Neuerung anrennen, zu behaupten, sie hätten sich blamiert.

Es gibt keine technische Neuerung, weder die Photographie, noch das Radio, noch der Film, noch das Fernsehen, die nicht neben allen Vorteilen jene Gefährdung der Kultur und der menschlichen Seele in die Welt mitgebracht hätte, die von den Gegnern und Pessimisten vorausgeahnt und prophezeit worden ist. Und deshalb hat niemand das Recht, jene, die gegen den Strom zu schwimmen den Mut und die Kraft haben, lächerlich zu machen.

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Die edelste Frucht?
Die Weintraube!
Der vollendete Porto?
SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN
Fortis
Die gute Uhr beim Uhrmacher